

Peština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdrucker, Maribor,
 Javčeva ulica 4, Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens drei Monate einzuzahlen. Zu beantwortenden Briefen ohne Aufkleber wird keine Rücksicht genommen. In Maribor bei der Administration der Zeitung, Javčeva ulica 4, in Lubiana bei der Company, in Zagreb bei der Javčeva ulica 4, in Graz bei der Javčeva ulica 4, in Wien bei der Javčeva ulica 4, in Prag bei der Javčeva ulica 4, in Budapest bei der Javčeva ulica 4, in Sofia bei der Javčeva ulica 4.

Nr. 67

Maribor, Donnerstag den 24. März 1927

67. Jahrg

Aufhebung der Militärkontrolle in Ungarn

Beograd, 23. März. Wie aus Paris berichtet wird, hat die Botschafterkonferenz die Militärkontrolle in Ungarn aufgehoben. Die Funktionen der Internationalen Militärkontrollkommission gehen mit 15. April l. J. auf den Bölkerbund über.

Der Konflikt mit Italien aus der Welt geschafft

Eine Erklärung des Außenministers

Beograd, 23. März. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen wird der Konflikt mit Italien als beigelegt betrachtet. Die Erklärung des Außenministers Dr. Perić, daß Jugoslawien sofort bereit sei, eine internationale Untersuchung an Ort und Stelle zuzulassen, damit der Sachverhalt mit den angeblichen Kriegsvorfällen des Landes bestimmt werde, haben im Auslande den besten günstigen Eindruck hinterlassen. Die italienischen Intrigen sind nun vollkommen demaskiert. Der Außenminister Dr. Perić erklärte Ihrem Berichterstatter, daß der Konflikt mit Italien aus der Welt geschafft sei.

Die Budgetdebatte

Beograd, 23. März. Die Voranschlagsdebatte bereitet der Regierung mit Rücksicht auf die geringe Zeitspanne bis zum 1. April gewaltige Sorgen. Nach einer stillen Vereinbarung zwischen den Parteien hätte das Plenum gestern abends den Entwurf verabschiedet, damit das Haus am nächsten Tage den Finanzetat in Beratung nehmen können. Der Außenminister Dr. Perić verzichtete aber wider alles Erwarten auf sein Schlusswort, ein Zeichen, daß die Regierung die Voranschlagsdebatte, in deren Verlauf noch 13 Etats zu erledigen sind, mit allen Mitteln beschleunigen will.

Gestern um 19 Uhr berief der Stupschinapresident eine Obmannerkonferenz ein, in der die Frage aufgeworfen wurde, unter welchen Bedingungen die Parteien die Verabschiedung des Budgets bis zum 1. April bewilligen würden. Dadurch bewies die Regierung, daß es ihr kaum gelingen wird, den Voranschlag bis zum 1. April zu erledigen. Die Opposition sträubt sich nach wie vor gegen gewisse Ermächtigungen im Finanzgesetz. Sie fordert die Einkerbung der Ermächtigungen in gesetzliche Form sowie deren sofortige Durchberatung nach der Budgetdebatte. Stupschinapresident Trifković nahm die Erklärung der Opposition zur Kenntnis, worauf der Ministerrat beschloß, daß die Plenarsitzung der Stupschina in der Nacht fortgesetzt würde. Die oppositionellen Abgeordneten zerstreuten sich im Glauben, daß die Sitzung erst am nächsten Tage stattfinden wird. Auf diese Weise hätte die Regierung ohne Kontrolle der Opposition die Budgets mehrerer Ministerien unter Dach gebracht. Der Plan der Regierung ist aber mißlungen. Die gereizte Opposition stellte den Gegenantrag, die Sitzung möge im Sinne des Art. 27 der Geschäftsordnung in eine geheime verwandelt werden. Da über diesen Antrag nicht abgestimmt werden konnte, mußte die Sitzung auf heute vormittags verschoben werden.

Belagerungszustand in Schanghai

Auch Nanjing gefallen!

Rom, 23. März. In Schanghai wurde einer Moskauer Meldung zufolge der Belagerungszustand proklamiert. Der Senat hat mit Rücksicht auf den Generalstreik die Schiffsbesatzungen der im Hafen verankerten ausländischen Kriegsschiffe aufgefordert, Marinebetriebsmittel in die Stadt zu entsenden. 10.000 Mann der Nordtruppen schlossen sich in der Nähe von Schanghai den Kantonesen an. In den ausländischen Konzessionen, die von den Kantonesen umgeben blieben, herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

aus Schanghai haben die Kantonstruppen Nanjing eingenommen und sich dadurch zu Herren Chinas südlich des Jangtsekiang gemacht.

Roska, 23. März. Der Fall Schanghai und die Einnahme der umstrittenen Stadt durch die Kanton-Truppen wurde in ganz Rußland mit ungeheurer Begeisterung entgegengenommen. Arbeiter und Studenten durchziehen die Straßen der Stadt mit unbeschreiblichem Jubel.

Rom, 23. März. Der Senat der Stadt Schanghai hat ein Manifest erlassen, worin die chinesische Bevölkerung und die ausländischen Behörden aufgefordert werden, behilflich zu sein beim Schutze der ausländischen Konzessionen vor weiterer Zerstörung. Nach der Einnahme der Stadt durch die Kantonesen hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Berlin, 22. März. Der Schanghai-Korrespondent der „W. Z. a. M.“ hatte mit dem Oberkommandierenden der Kantontruppen General Tchangtschui gleich nach seinem Einzug eine Unterredung. Der General betonte, daß ein Bruch der Kantonregierung mit den Kommunisten bevorstehe. Die Südpartei wünsche die Abklopfung der russischen Propagandatruppen, die die Arbeiter, Bauern und Studenten sinnlos verhegen. Trotzdem sei eine Spaltung der Südpartei ausgeschlossen. In Schanghai selbst ist die chinesische Stadt jetzt völlig in die Hände der Nationalisten übergegangen. Vor dem Eintreffen der Truppen befand sich die Stadt in kommunistischen Händen. Alle Ordnung ist aufgehoben und es kam zu Plünderungen und zu Mordtaten.

Berlin, 23. März. Ueber London werden aus Schanghai noch immer schlechtere Nachrichten zwischen den Kantonesen und Nordtruppen gemeldet, auch zwischen Chinesen und Engländern sollen sich mehrfach Zusammenstöße mit Toten und Verletzten ereignet haben.

Rückkehr der Königin

Beograd, 23. März. Königin Maria ist einer Bukarester Meldung zufolge gestern aus Bukarest abgereist und dürfte im Laufe des morgigen Tages in Beograd eintreffen.

Besuch deutscher Industriellen

Beograd, 23. März. Anfangs April wird in Beograd eine aus 60 Teilnehmern bestehende Gruppe von Großindustriellen aus dem Deutschen Reich eintreffen, um die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Jugoslawiens näher kennen zu lernen.

Drei Millionen Dinar veruntreut!

Zagreb, 22. März. Die Polizei hat den Börsienthal Dragoimir Buković, der, wie bisher festgestellt wurde, 3 Millionen Dinar veruntreut hat, verhaftet. Unter den Geschädigten befinden sich viele Advokaten, Politiker, aber auch Witwen. So verlor eine solche ihr ganzes Vermögen im Betrage von 200.000 Dinar. Buković ist als Erfinder bekannt. Er hat vor Jahren eine Art selbstentzündbare Aeroplanbombe erfunden und seine Erfindung den Militärbehörden ange-

Tom, Tira, Tax

Prachtfilm mit Mensch (Art Acord), Pferd und Hund in den Hauptrollen. Vorspiel: ein ausgezeichnetes Lustspiel, 23.—26. März 3624 Apollo-Rino.

boten. Ueber die Versuche mit den Bomben ist nichts bekannt geworden.

Politische Morde in Albanien

Beograd, 22. März. Aus Dshirba wird hierher gemeldet, daß in Tirana vorgestern Jusuf Selahutoglu ermordet worden ist. Die Mörder sind entflohen. Jusuf Selahutoglu war ein Vorkämpfer für die albanische Unabhängigkeit; er organisierte seinerzeit den Aufstand gegen die Jungtürken. Später war er ein treuer Anhänger Essad Paschas, während er mit dem jetzigen Machthaber Ahmed Beg Bogu in Feindschaft lebte. Am gleichen Tage wurde auch sein Gefinnungsgenosse, ein Kaufmann aus Dshirba, ermordet.

Kurze Nachrichten

Rom, 23. März. Einer New-Yorker Meldung zufolge hat die amerikanische Regierung die zwischen der amerikanischen Hochfinanz und Jugoslawien stehenden Anleiheverhandlungen betreffs eines Kredites von 30 Millionen Dollars mit Rücksicht auf den jugoslawisch-italienischen Streitfall unterbrochen.

London, 23. März. Ronald Macdonald ist zum englischen Gesandten in Prag ernannt worden.

Berlin, 23. März. Einer Pariser Meldung zufolge erklärte Briand gestern in der Kammer, daß der italienisch-jugoslawische Zwischenfall einer friedlichen Entwicklung nahe sei. Die französische Regierung hätte sich, kräftig unterstützt von der britischen Diplomatie sowie von Deutschland, bemüht, Ruhe und Mäßigkeit anzuraten. Die Lage auf dem Balkan wird auch in englischen Kreisen bereits ruhiger beurteilt.

Börsenberichte

Zürich, 23. März. (Schlußkurs.) London 25.25 1/2, Newyork 5.20, Paris 20.36 1/2, Brüssel 72.30, Mailand 23.92, Madrid 92.30, Kopenhagen 138.00, Amsterdam 208.05, Berlin 123.38, Wien 73.15, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.10, Budapest 90.70, Warschau 58, Sofia 3.76.

Zagreb, 23. März. (Schlußkurs.) London 276.20 bis 277.—, Newyork 56.75 bis 56.95, Paris 222.75 bis 224.75, Mailand 261.34 h, 263.34, Zürich 1094 bis 1097, Berlin 1352 bis 1355, Wien 800.50 bis 803.50, Prag 168.30 bis 169.10.

Zagreb, 23. März. (Effektenkurs.) Investitionsanleihe 86 1/2, Kriegsschadensanleihe 84 bis 84 1/2, Uj. Kreditbank 150 bis 153, Kroat. Eskomptebank 104 1/2, Hypothekbank 64 1/2 bis 65, Erste Kroatische 850, Zucker Ofjel 480, Trifaller 408 bis 415, Slavina 28 bis 29 1/2, Seve 130 bis 135, Jugobank 104 bis 104 1/2.

Probleme der Neuorientierung

Von Dr. Emil Stefanovič.

Die Außenpolitik des Königreiches Serbien ruhte auf zwei Säulen; auf der Freundschaft mit Rußland und mit Frankreich. Auf dieser Basis wurden die Bedingungen für die Vereinigung des südslawischen Volkes geschaffen. Der Sieg der bolschewistischen Revolution vermochte jeden Kontakt zwischen dem Königreich Serbien und Rußland wohl zu unterbrechen, nicht aber zu tilgen.

Nach dem Weltkriege hatte es den Anschein, als ob Frankreich die Führung der südslawischen Außenpolitik übernehmen werde. Diese Voraussetzung hat sich in den Tagen der diplomatischen Kämpfe mit Italien, leider, nicht verwirklicht. Italien hatte das Bestreben, Jugoslawien in den Bannkreis seiner Freundschaft zu zerren, und Frankreich hatte andererseits sowohl innerpolitisch als auch außenpolitisch mit beiden Händen so viel zu tun, daß ihm jede größere Aktivität auf dem Balkan und in Mitteleuropa benommen wurde. Erst jetzt — nachdem die „Freundschaft“ mit Italien in Tirana laubete und Frankreich die Locarno-Klappen schadlos umgesetzt hatte — ergaben sich die nötigen Vorbedingungen zur Schaffung einer neuen europäischen Ordnung der Dinge.

In letzter Zeit beginnen sich über dem verflüchtigten Chaos des Weltkrieges die Konturen einer neuen politischen Struktur abzuhelben. Langsam und gemächlich verfloß die Zeit, in der wir nicht wußten, wo die Freunde stehen und wiederum die Feinde. Die erste Linie gab der europäischen politischen Hygiene die zweifelhafte der Vertrag von Locarno. Neben Frankreich und Deutschland wirkten in Locarno auch England und Italien mit, aber die in Locarno liquidierten Fragen tangierten in erster Linie Deutschland und Frankreich. England und Italien bildeten die Komparserie; sie waren dabei, als es galt, eine „Formalität“ zu erledigen. Locarno wurde über Nacht der Scheideweg zweier neuer Orientierungen, es ist der Ausgangspunkt einer neuen Bündnispolitik der kontinentalen Großmächte: England und Italien auf der einen, Frankreich und Deutschland auf der anderen Seite. Die Frage, die sich nun erhebt, lautet: In welchem Lager ist Platz für die jugoslawische Außenpolitik?

Die Freundschaftspolitik mit Italien ist eine wirtschaftspolitische und nationalpolitische Unmöglichkeit. Unser Bündnis mit Frankreich ist logisch und notwendig. Nun ist es klar, daß wir uns nur für die deutsch-französische Orientierung zu entscheiden haben. So gelangen wir zum Problem des Verhältnisses zu Deutschland. Die nationalen Kämpfe der Südslawen mit dem Deutschtum sind hinreichend bekannt. Wien und Berlin bildeten bis zur Beendigung des Weltkrieges auf südslawischem Boden viele Gefahrenzonen.

Der gigantische Krieg war die Spitzenleistung des deutschen Willens, der Diplomatie des Ballhausplatzes und der Wilhelmstraße zum Siege zu verhelfen. 1918 waren die alten Rechnungen zwischen dem deutschen Volke und den Südslawen beglichen. Es verblieb nur eine einzige Frage: das Minoritätenproblem.

Den gleichen Kampf, den das Deutschtum gegen die Slawen im Süden geführt hatte, suchte es im Norden gegen die Tschechen, Polen und Russen. Es waren schicksalsschwere Kämpfe sowohl für die Deutschen wie für die Nordslawen. Die Slawen verloren nationales Territorium, die Deutschen verloren den Krieg und damit die seit Jahrzehnten errungene Vormachtstellung in Mitteleuropa. Das zaristische Rußland ging in Trümmer, ebenso das kaiserliche Deutschland. . . . Wer war der lachende Dritte in diesen Kämpfen der Deutschen und Slawen? Die Engländer und Amerikaner einerseits, die Italiener andererseits. Während der deutsch-slawischen Kämpfe um einzelne Dörfer und geringfügige wirtschaftliche bzw. politische Positionen eroberten die Engländer und Amerikaner die ganze Welt; sie bemächtigten sich sämtlicher Kolonien, ganzer Kontinente! Sie erwarben riesige Kapitalien, bauten sich die größten Handels- und Kriegsflootten der Welt, und die Italiener wurden eine Großmacht im Mitteländischen und Adriatischen Meere.

Wie lautet die Schlussfolgerung? Soll der deutsch-slawische Streit wegen einiger Papillen wieder aufleben, damit der Dritte den Gewinn einheimst? Das Bestreben nach dem Vergessen gewahrt werden, wir müssen mit dem deutschen Volke Hand in Hand den Weg wahrer Freundschaft und Treue betreten. Die natürlichen, riesigen Kräfte ergeben im Vereine mit der Energie des deutschen 70 Millionen Volkes und dem großen Geiste Frankreichs eine Einheit, die den Weltfrieden zu sichern vermag.

Die Konturen des politischen Dreiecks sind deutlich sichtbar: Frankreich — Deutschland — Rußland. Neben diese Verbindung hinaus erhebt sich die Verantwortung jugoslawischer Anlehnung an — Rußland. Jugoslawien wird den Weg nach Moskau finden müssen, denn Moskau hat sich so verändert,

daß diejenigen Gefahr laufen, die das neue Rußland nicht anerkennen wollen. Jugoslawien kann, von Italien bedroht, nur bei Frankreich, Deutschland und Rußland Schutz seiner Lebensinteressen suchen und auch finden. Dieses hohe Ziel zu erreichen ist die Aufgabe der ganzen Nation.

Oesterreichische Wahlpräludien

Von unserem Wiener Dr. W. T.-Mitarbeiter.

Alle österreichischen Parteien erwarten sich bekanntlich von den kommenden Wahlen weiß Gott was alles für ihre Sache. Die Bürgerlichen wollen die Sozialdemokraten aus dem Wiener Rathaus hinausdrängen und deren Abgeordnetenliste im Nationalrat auf ein Drittel der Gesamtmandatszahl herabdrücken. Die Roten wiederum denken gar nicht daran, sich zu einer gänzlich ungefährlichen Opposition machen zu lassen, im Gegenteil, sie hoffen, den Christlichsozialen auf dem Lande die Stimmen der kleinen Bauer und Bauer entreißen und damit manch neues ländliches Mandat erringen zu können. Diese politischen Gedankengänge trennen Oesterreich im Großen und Ganzen in zwei gegnerische Lager! Beide bearbeiten ihre Anhänger und alle, die es werden sollen, mit Legionen von Wahlversammlungen und Quadratkilometern an Wahlplakaten. Während die Christlichsozialen schon vor geraumer Zeit mit einem knapp umrissenen, in seiner Kürze fast dogmenhaft anmutenden Parteiprogramm vor die Öffentlichkeit getreten sind oder besser gesagt, ihre alten Parteigrundsätze wieder in allgemehne Erinnerung gerufen haben, sind die Sozialdemokraten erst jetzt mit einem Wahlausruf erschienen.

Wahlmanifeste sind ja in der Regel nichts als eine neuerliche Zusammenfassung der dem politisch Orientierten längst bekannten Parteiprogramme. Diesem Erfahrungssatz entspricht die Wahlumgebung der Christlichsozialen und der großdeutschen Partei ganz anders aber bei den Sozialdemokraten, die sich sonst auf ihren „Austromarxismus“, ihren besonders extremen österreichischen Marxismus, nie genug zugute tun können. Statt sich ganz einfach auf ihre bewährten Dogmen kurz zu berufen, hat ihr Wahlausruf eine Schwerefülligkeit und Uferlosigkeit wie ein schlechter Hirtenbrief und statt hingerissen zu werden, kann man bei der Lektüre einschlafen. Wenn es auch sonst schwer ist, heute schon eine Prognose für den Wahlausgang aufzustellen, dieser weitaußholende Ausruf erweckt in dem aufmerksamen Beobachter das Gefühl, als wollten die Verfasser, das ist der Parteivorstand, mit dem endlosen Wortschwall über eine innere Leere und Schwäche hinwegschwächen. Und noch in anderer Hinsicht zieht der sozialdemokratische Wahlausruf mehr die kritische Betrachtung auf sich als alle anderen: Er gleicht vor Versprechungen! Verspricht allen Kreisen der Bevölkerung sozialpolitische

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenapoplexie, Verschleimung der Nase und des Rachens, Entzündungen der Ohren und Augen sorge man dafür, daß der Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers bestens gründlich gereinigt werde. Namhafte Fachmänner der Gesundheitspflege bezeugen, daß auch bei fieberhaften Ansteckungskrankheiten das Franz-Josef-Wasser der lebendigen Menschheit große Dienste erweist. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

Großtaten, für die selbst dann kein Geld da wäre, wenn — wie es so schön heißt — „eine grundstürzende Reform des gesamten Steuerwesens“ erfolgen würde. Aber auch Breitner, der Wiener rote Finanzthrone, könnte mit seiner Steuerschraube aus ganz Oesterreich die Kosten für die Bedienung aller dieser sozialen Verheißungen nicht herauspressen. Und dann auf einmal die Beamtenfreundlichkeit! Das Streikrecht der öffentlichen Angestellten wird zum Programmpunkt der sozialdemokratischen Partei erklärt. Das wären wahrlich Danaergeschenke!

Dieses Schlagerpotpourri findet natürlich in den Versammlungsreden seine Fortsetzung. Die Sozialdemokraten, die ja als Opposition in der abgelaufenen Session des Nationalrates das Unmöglichste verlangen und alles herbeigeln konnten, haben in der Tätigkeit der bürgerlichen Regierung billiges Agitationsmaterial und reiten wader auf der Zentralbank- und Postpartassen-Affäre, der Geschichte mit den steirischen Steuergeldern und nicht zuletzt auf der Arbeiterversicherung herum, deren Erlebige durch die bösen Bürgerlichen verhindert wurde. In Wirklichkeit hat der Vermittlungsvorschlag der Regierung die Arbeiterversicherung augenblicklich wenigstens soweit in Kraft treten lassen, als es die allgemeine Wirtschaftslage verträgt, indem er den Arbeitern über 60 Jahren vorläufig 20 Tage der Arbeitslosenunterstützung monatlich gibt. Außerdem reicht die Wiener rote Rathausmehrheit fastige Wahlbonbons herum in Gestalt von Gratis-Kindermilch, die jede Mutter bekommt, die die städtischen Mutterschaftsberatungsstellen konsultiert, dann von ermäßigtem Lichtstrom für Vergnügungstische und einer Ermäßigung des städtischen Steuererhöherungssatzes von 25 auf 10 Prozent.

Die bürgerliche Einheitsfront, die indessen zwischen Christlichsozialen und Großdeutschen verlegt wurde, will natürlich auch nicht bloß Prügelnabe sein und führt eine kräftige Gegenoffensive. Ihr Hauptargument ist die sozialdemokratische Finanzpolitik in Wien, die sich offen als Todesfeind der bürgerlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung deklarieren hat und mit ihren marxistischen Utopien die Wiener Industrie und Geschäftswelt zugrunde zu richten im Begriffe ist. Dann aber bieten die Affären zahlreicher sozialdemokratischer Parteigrößen, so des Präzidenten Elberich und seiner Militärdenkmalerrichtung von den Hammerbrotwerten, rechte

Inserenten, Achtung!

Die Inserate für die nächste Sonntagsnummer sind wegen des Feiertages bereits bis spätestens Donnerstag den 24. d. 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben. Später einlangende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenheim.

(Archeberichung d. Stuttgarter Romanzentrale C. Adermann, Stuttgart.)

43 (Nachdruck verboten.)

Am Steinbruch stand eine alte Holzbank. Lotte schlug vor, daß sich Roblyk darauf ein wenig ausruhe, worauf er gern einging.

Der Mond war inzwischen aufgegangen und beleuchtete das zerklüftete Gewände des großen Steinbruchs, der schon seit Jahren außer Betrieb war, mit magischem Licht.

Tiefe Stille lagerte über der einsamen Gegend. Nur von den zwei Teichen, die in der Nähe lagen, tönte der eintönige Ruf der Umlen herüber und von den umliegenden Wiesen das Zirpen der Grillen. — Gerade über der Bank, auf der sie saßen, bildete der obere Rand des Steinbruchs eine ziemlich weit vorspringende Felspartie, die fast balkonartig auslief und bei Regenwetter die Bank unten vor dem Nachwerden schützte.

Auch diese Bank hatte Erinnerungen für Lotte. Als Kinder hatten sie oft hier gesessen, Bertie, Friedel und sie. Wenn sie vom Erdbeerfischen oben im Wald ermüdet waren oder wenn ein plötzlicher Regen sie überraschte, dann schlücheten sie in ihr „Felsensitz“, wie sie den Steinbruch nannten. Bertie, der damals gerade stark romantisch abenteuerlich angehaucht war, wie Knaben

in den Entwicklungsjahren oft, erzählte dann den beiden atemlos zuhörenden Mädchen mit geheimnisvoll gedämpfter Stimme allerlei aufregende Geschichten von Raritäten und geheimnisvollen Mordtaten, die angeblich hier geschehen seien.

Die Bank war immer ein Lieblingsplatz Lottes geblieben, und besonders jetzt nach ihrer Heimkehr aus der Fremde brachte sie ja täglich Stunden lesend oder träumend darauf zu. Auch jetzt sah sie stumm in Erinnerungen versunken da.

Plötzlich ein Leises Knirschen und Knistern oben im Gestein — irgend etwas, Staub oder Tannennadeln, rieselte nieder. Lotte wollte verwundert emporsehen, da riß ihres Mannes Hand sie jäh von der Bank auf und mit sich fort zum Wiesenpfad. Gleichzeitig stürzte hinter ihnen etwas prasselnd nieder. Ein Krachen — ein Splittern — ein dumpfer Fall — nachrieselndes Erdreich — der Erdboden erzitterte.

Was war geschehen? Entsetzt starrte Lotte auf den Platz, wo die Bank gestanden, kein Splitterschern mehr war von ihr zu sehen. Ein ungeheurer Felsbrocken lag an ihrer Stelle tief eingebettet ins Erdreich. Oben aber, wo die vorspringende Felsenbastei gewesen, beleuchtete der Mond einen nackten, frischen Erdboden, der wie eine Wunde aus dem Grün der ringsum wuchernden Schlingpflanzen schimmerte.

Sie waren hart am Lode vorbeigekommen. Eine Sekunde länger und sie lägen

jetzt zerschmettert unter Felsgestein. Nur des alten Males Geistesgegenwart hatte sie gerettet.

„Ein Felssturz“, stammelte Lotte, an allen Gliedern zitternd, „o Heinz — und ohre dich — aber wie konnte nur —? Das Gestein oben — es war doch immer da und schien so fest! Als Kinder kletterten wir manchmal darauf herum.“

Roblyk antwortete nicht. Sein Gesicht war bleich wie der Tod, dem sie eben entgangen, und in dem Blick, der starb an der Bruchstelle hing, brannte wildes Entsetzen.

War das wirklich ein Zufall gewesen? Hatte er sich getäuscht, als er unmittelbar nach dem Sturz oben am Walbesaum einen Menschen hatte stehen sehen, der eben eine armbide Stange von sich schleuderte — eine Stange, die sehr wohl als Hebel gebent haben konnte.

Das Mondlicht hatte ihn scharf beleuchtet. Es war derselbe zerlumpte, strolchartige Mensch mit zottigem dunklen Haar und ungepflegtem Stoppelbart gewesen, der beim Kohlenwerk auf einem Stein gesessen und vor ihnen Reihhaus genommen hatte.

Oder doch nur eine Vision. Er hatte am Heimweg beständig an den Menschen denken müssen und sich wiederholt eingebildet, er folge ihnen heimlich. Konnte da seine durch den Schrecken erregte Phantasie ihm dann nicht das Bild dieses Menschen nur vorgetäuscht haben?

Solche Dinge sollten ja vorkommen . . .

Ja — es mußte so sein. Wer sollte ihnen denn nach dem Leben trachten? Außerdem — selbst wenn man annahm, daß es sich um einen Wahnsinnigen handelte, so war es materiell doch ganz unmöglich, daß ein einzelner Mensch ohne Vorbereitungen die Felspartie oben zum Sturz brachte. Das Gestein freilich war Kalkstein, konnte innerlich zerklüftet und verwitert sein, so daß der Block nicht mehr mit seiner Umgebung zusammenhing und nur durch das Erdreich gehalten wurde. Aber dieses Erdreich war Jahrhunderte alt, von Wurzeln durchzogen und bildete so einen festen Kitt.

Nein, es war unmöglich — seine Einbildungskraft, die immer sehr lebhaft gewesen, mußte ihn getäuscht haben . . .

Er zog Lottes Arm in den seinigen.

„Komm, Liebling, wir wollen heimgehen und Gott danken, daß alles so gut ablief!“

„Ja — Gott und . . . dir! Denn ohne dich —“

Sie nestelte sich erschauernd an ihn. „Ich danke dir, Heinz“, murmelte sie innig, „zum zweitenmal hast du mir das Leben gerettet. Damals in Graz am Flußufer . . . und nun wieder . . .“

Trotz seiner großen Ermüdung konnte Roblyk keinen Schlaf finden in dieser Nacht. Zeitig am nächsten Morgen, während Lotte noch schlief, ging er hinaus an den Steinbruch.

(Fortsetzung folgt.)

Bozel, des Dr. Renner und der Tiroler Kon-
fessionen, des Dr. Glaser und seiner
Freiwilligen Honorare und manch anderer
schwerreicher Proletariatsführer treffliche An-
griffspunkte, die zumindest einen recht merkwürdigen
Antagonismus zwischen marxistischer Theorie und Praxis zur Schau stellen.
Der Bauer und Bauer aber, der seinen eigenen Grund und Boden, mag er noch so klein sein, mit allen Fasern seines Herzens

liebt, bedarf nicht viel bürgerlicher Agitation, um sich von den verstockten Sozialisierungsabsichten des Austromarxismus, den die Hausbesitzer schon längst zu spüren bekommen haben, mit entschiedener Gebärde abzuwenden. Und deshalb wird es mit den ländlichen Aspirationen der Sozialdemokraten, wenn es ihnen auch gelingen mag, in den Städten ihren Besitzstand zu wahren, sicher nichts werden.

Trinken die Ohren in das Wasser oder in die Milch einzutauchen. Ein englisches Blatt führt bei der Erwähnung dieser Erfindung einige andere wichtige Aufgaben an, die dringend der Lösung harren: eine Vorrichtung, die die Kühe vor Erkältung schützt, wenn sie mit dem Hinterteil auf nassem Gras sitzen; einen kleinen Wagen, um den Hängebauch eines Dackels beim Laufen zu stützen und schließlich Sitzgelegenheiten für Goldfische, die beim Herumschwimmen in ihrem Wasserglas müde geworden sind. Erfinder vor! Da ist Geld zu verdienen.

t. Die Kleine Heldin des Varietés. In den Pariser Folies Dramatiques tritt ein Scharfschütze auf, ein gewisser Robert

Bertin, der, auf einem Tisch sitzend, gegen eine Mauer schießt, die die Kugel auf- fängt. Als er es kürzlich abends wieder tat, wackelte der Tisch ein wenig und eine Kugel ging durch die Dekoration. Ein Schrei ertönte und als Bertin nachschaute, was geschehen sei, sagte seine Frau, eine Varietékünstlerin, die ihm bei seiner Produktion hilft, sie habe sich ihren Fuß verstaucht. Sie unterrichtete ihren Mann bei seiner nächsten Nummer. Erst als auch diese vorüber war, teilte sie ihm mit, daß die Kugel, die fehlgegangen war, sich ihr in den Schenkel gebohrt hatte. Frau Bertin mußte in ein Spital gebracht werden.

Nachrichten vom Tage

t. Die neue Fahrordnung. Das Verkehrs-
ministerium hat eine besondere Kommission mit der Ausarbeitung der neuen Fahrord-
nung auf den Staatsbahnen betraut. Die neue Fahrordnung tritt mit 1. Juni in Kraft.

t. Aus dem Justizdienste. Zum Oberstaats-
anwalt bei der Septemvirkaltafel in Zagreb, Abteilungs für Slowenien und Dalmatien, ist der bisherige Vizepräsident des Landes-
gerichts in Split, Ante J o s i o, ernannt worden.

t. Radio Beograd. Das Handelsministe-
rium hat nach langwierigen Verhandlungen die Gründung einer Radio-N.G. bewilligt. Gründer ist der bekannte deutsche Fachmann Robert W e g e, der in Serbien und der Wojwodina fast sämtliche Radio-Apparate aufgestellt hat. Die Sendestation (Type Marconi) wird in 10 Monaten fertiggestellt sein. Ein Monat nach der Fertigstellung beginnt die Station mit dem Sen-
den.

t. Jugoslawisch-bulgarische Liga. Die
Jugoslawisch-bulgarische Liga, deren Sitz sich in Paris befindet, veranstaltet dieser Tage eine Vortragsreihe in allen größeren Städten Jugoslawiens, um auf diese Weise die kulturelle und politische Annäherung der beiden blutsverwandten Nationen zu fördern. Die Liga entsandte zu diesem Zweck ihre beiden Vizepräsidenten Dr. R o s t o f f (Bulgare) und B o z i c (Serbe) nach Jugoslawien. Der erste Vortrag findet demnächst in Ljubljana statt.

t. Das Ende eines Hungerstreiks. Wie
aus Nijel berichtet wird, hat der bekannte Stenveimarsenfallscher I s o l a n g seinen Hungerstreik eingestellt. Gerichtsherrens soll ihm versprochen worden sein, daß er in Kürze aus der Untersuchungshaft entlassen werden würde. Lang hat bekanntlich den Staat um mehrere Millionen betrogen.

t. Ungarische Manifestationen für Ita-
lien. Aus Budapest wird berichtet: Gestern, 22. d. M., zog eine größere Gruppe von Studenten vor die italienische Gesandtschaft, wo sie Hufeisen auf Italien, Mussolini und den Faschismus ausbrachte. Hierauf begannen sich die Studenten vor das französische Konsulat und besetzten die Mauer mit einem Plakat, auf dem die Aufforderung gedruckt war: „Ungarische Mütter, lehret eure Kinder die Feinde Ungarns hassen!“ Dem englischen Gesandten, der sich gerade aus der französischen Gesandtschaft entfernte, wurden stürmische Ovationen dargebracht.

t. Kommunistisches Parfum. Die Zagreber
Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß in letzter Zeit die kommunistische Propaganda wiederum ihr Unwesen treibe. Die Untersuchung ergab, daß in der letzten Zeit kommunistisches Propagandamaterial in Parfümfläschchen eingeschmuggelt wurde.

t. Großfürst Cyrill für ein Sowjetkaiser-
tum in Rußland. B e r l i n, 22. März. Der ehemalige Großfürst Cyrill, der bekanntlich als Präsident des russischen Kaiserthrones austritt und sich Zar Cyrill nennt, veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ einen Aufruf an das russische Volk, in dem er sein Programm auseinandersetzt. In dem Aufruf heißt es: „Die kommende russische Staatsform wird ein Sowjetkaiserthum sein. Der Parlamentarismus hat in allen den Staaten, deren Grundlage eine starke Regierung war, kläglich versagt. Mit dem Sowjetthum aber hat sich das russische Volk nicht nur abgefunden, sondern befreundet. Darum darf es nicht abgeschafft werden.“ Cyrill setzt dann auseinander, daß er eine Organisation des Sowjetthums beabsichtige. An die Spitze des Sowjetthums soll der Zar treten.

t. Der Tod des Löwenjägers. Nach einer
hier eingetroffenen Meldung ist der in ganz Europa bekannte Löwenjäger Graf Ladislaus H u n y a d y, der Bruder des gewesenen Hofmarschalls Hunyady, im 40. Le-

bensjahr in der Nähe von Chartum in Aegypten auf der Jagd von einem Löwen so schwer verwundet worden, daß er bald darauf starb. Er befand sich zum achtenmal zur Löwenjagd in Afrika, und bei seiner erworbenen großen Sicherheit hatte er stets vollen Erfolg. Das Unglück, dem er zum Opfer fiel, geschah, daß der Graf glaubte, daß der zur Strecke gebrachte Löwe tot war. Das Tier hatte aber noch so viel Kraft, aufzuspringen und seine Krallen in den Körper des Jägers zu bohren. Dadurch entstand eine Blutvergiftung, welcher der Graf erlag.

t. Ein waghalsiges Flugexperiment. Zim-
mer häufiger finden sich lähne Piloten, die teils neue Geschwindigkeitsrekorde auf dem Gebiete des Autoportes oder Flugwesens aufstellen, teils das Problem der Weltumfliegung mit Spezialflugzeugen bezwingen wollen. Nach dem Franzosen Pelletier d'Orly und dem Italiener Oberst de Pinedo, der erst jüngst seine Triumphe feierte, gedenkt nun, wie der Ungarische Esperantodienst meldet, ein junger Spanier namens Emilio Herrera den Erdball zu umfliegen, und zwar ohne auch nur eine einzige Zwischenlandung vorzunehmen. Dieses waghalsige Experiment glaubt er in 23 Tagen bewältigen zu können. Herrera will mit einem mächtigen Luftschiff mit 135.000 Kubikmeter Rauminhalt, das mit 9 Motoren und 60 Tonnen Benzin ausgerüstet ist, die Fahrt antreten. Er hofft, eine Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometern, bei günstigem Wind von 60 bis 80 Kilometern zu erzielen. Die Bedienung des Luftschiffkolosses soll durch 30 Mann erfolgen. König Alfons 13. hat den Plan des lähnen Fliegers bereits genehmigt, wonach er in Sevilla zu starten beabsichtigt.

t. Das rationale Huhn. Systematisches
Gierlegen! Ein in San Francisco lebender Geflügelzüchter namens Frank Arnold setzt seinen Ehrgeiz daran, seine Hühner dazu zu bringen, daß sie sich beim Geschäft des Eierlegens geometrischer Ordnung befleißigen. Ueberzeugt, daß Hennen dazu erzogen werden können, beim Eierlegen die Methode zu befolgen, wie sie die Bienen bei der Füllung der Wachsbeuten anwenden, stellte er auf seinem Hühnerhof eine Reihe von Eierkisten auf, von denen jede zwei Dutzend Eierede, die ein Ei fassen können, enthielt. Die Hühner legen heute ihr Ei in ein Viertel und morgen in ein Viertel und legen das so lange fort, bis die Eierede gefüllt sind. Die Kiste ist dann fertig zum Versand nach dem Markt, was eine große Arbeitersparnis bedeutet. Arnold behauptet, daß er mit seiner Erziehungsmethode vorzügliche Erfolge erzielt habe. Wer's glaubt . . . ?

t. Das fliegende Auto. Von Amerika wird
jetzt ein neues Flugzeug angekündigt das eigentlich ein Automobil für zwei Personen ist und außerdem noch zwei Flügel hat. Man nennt es das Wöwensflugzeug. Wenn es niederlegt, werden die Flügel zurückgeworfen, wodurch eine Bremsung entsteht. Der bekannte Flugfachmann Gustav L i e n t h a l äußert sich allerdings im „Stein der Weisen“ etwas skeptisch. Die Amerikaner lieben das Groteske. Es ist kaum zu erwarten, daß dieses Zwitterding zwischen Auto und Flugzeug wirklich dauernd fliegen wird. Mit aufgeschlagenen Flügeln und wenn das Auto sehr schnell fährt, wäre es wohl möglich, daß es sich vom Boden abhebe und einen kleinen Gleitflug ausführte. Man könnte auf diese Weise Hindernisse, wie Gräben und niedere Bäume, überspringen, aber weiter auch nichts. So sind ja auch die Luftkämpfer schlechte Flieger bei großer Laufgeschwindigkeit, und mit diesem Typus der Natur stehe sich das neue Autoflugzeug am besten vergleichen.

t. Ein neues Feld für Erfinder. In
England hat ein Erfinder ein Patent bekommen für eine Neuerung, die die Dackel und andere langohrige Hunde hindert, beim

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 23. März.

Unerhörter Skandal in unserer Sanitätsadministration

Wie wir heute an kompetenter Stelle erfahren haben, werden mit 1. April sämtliche Stagisten (Sekundärärzte) des Allgemeinen Krankenhauses abgebaut, so daß den Dienst im Allgemeinen Krankenhaus, in dem sich gegenwärtig 300 Kranke (!) befinden, nur 4 Primärärzte und 2 Hilfsärzte versehen werden. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die Stagisten fast Tag und Nacht beschäftigt waren, ist dieser Abbau, der wiederum auf budgetäre Mißverhältnisse abgewälzt wird, nicht zu verstehen. Dieser Abbau ist ein unerhörter Skandal und wir hoffen, daß die Sanitätsverwaltung alles daransetzen wird, den bisherigen Stand der Ärzte im ersten Krankenhaus des Verwaltungskreises Maribor aufrechtzuerhalten.

m. Todesfall. Heute nachts ist die Juwe-
lierergattin Frau Rosa S e i l e r geb. Wolf, im 65. Lebensjahre verschieden. Die Verbliebene erfreute sich in Freundes- und Bekanntenkreisen der größten Beliebtheit. R. i. p.! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstens Beileid!

m. Berichtigung der Wählerliste. Die
Wählerliste für Maribor ist amtlich berichtigt worden. Die Stadt Maribor zählt am Papier 8157 Wähler, und zwar 1468 mehr als bei den letzten Wahlen.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten.
Das städtische Hygienat gibt für die Zeit vom 15. bis 21. d. folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten: S c h a r l a c h: erkrankt 2; D i p h t e r i e: erkrankt 2; G r i p p e: erkrankt 4; gestorben 1.

m. Der Feiertag an unserem Theater.
Am Feiertage finden wieder 2 Vorstellungen statt, und zwar nachmittags die Komödie des Kinderspiels „Der wilde Mann“ oder „Die entführte Königstochter“, abends aber die beliebte Operette „Gräfin Marica“.

m. Kaufleute! Die hiesigen Kaufleute wer-
den neuerdings auf die Generalversammlung des Gremiums aufmerksam gemacht, die am 24. d. abends in der Gambriushalle stattfindet. Da außer den Punkten der Tagesordnung auch wichtige Vorschläge behandelt werden, erwartet die Vorstehung des Handelsgremiums, daß die Mitglieder vollzählig erscheinen.

m. Wenn Kinder mit Waffen spielen . . .
Am 21. d. gegen 2 Uhr mittags ereignete sich in der Gregorčičeva ulica ein schwerer Unfall. Kinder spielten im Hofe des Hauses Nr. 24 dieser Gasse mit einer Floberthistole, bei welcher Gelegenheit der 12jährige Schüler Ludwig S c h m i d einen Schuß in den Unterleib bekam. Der schwerverletzte Knabe hat es nur einem Zufalle zu verdanken, daß der Schuß nicht den oberen Brustteil traf, wodurch leicht unabherrschbare Folgen hätten entstehen können. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Knabe durch die Rettungsabteilung in Spital gebracht. Eine neuerliche Mahnung an die Eltern, ihre Kinder bei ihrem Spiel mit Waffen strenger zu überwachen.

m. Auf der Straße zusammengeführt. Am
21. d. um halb 1 Uhr mittags stürzte in der Aleksandrona cesta der 73 Jahre alte Bettler Anton S v e n š e k infolge Altersschwäche zusammen und mußte von der Rettungs-

abteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

* Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in
Maribor. Die heutige erste Frühlingsausfahrt (Eröffnungspartie) findet am F r e i t a g, den 25. März (Feiertag) nach dem schönen Drantal (Bistrica) statt. Abfahrt halb 14 Uhr vom Klubheim, Hotel „Stara pivovarna“ (halbe Stunde Wartezeit). Gäste herzlich willkommen! Im Falle schlechter Witterung findet die Partie Sonntag den 3. April statt. Nr. 473.

m. Richtigstellung. Der Vater der Veritor-
benen Jovanka J a n z e k o v i c ist Staatsbahnunterbeamter und nicht Arbeiter, wie irrtümlicherweise berichtet wurde.

m. Spende. Die Familie R o z m a n
spendete für den armen Invaliden mit den kleinen Kindern ein Paket Kleider und Schuhe. Herzlichen Dank!

m. Spende. Anlässlich des Ablebens des
Herrn Vinzenz S t e j e r spendete Frau Kunigunde S t e j e r einen namhaften Betrag der Feind. Feuerwehr Studentei, wofür ihr vom Wehrkommando der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* Radovljanska združba drzavnih upluž-
benec r. z. z. o. v Mariboru hält ihre ordentliche Generalversammlung am Sonntag den 27. März d. J. um 8 Uhr 30 Min. vormittags im kleinen Saale des „Narodni dom“ in Maribor, 2. Stad, ab. Die Tagesordnung ist aus den im Vereinslokale affischierten Verkaufsprogrammen ersichtlich. Die P. T. Mitglieder werden zum vollzähligen Erscheinen eingeladen und gleichzeitig auf die Bestimmungen des Art. 64 der Statuten aufmerksam gemacht, wonach behufs Geltendmachung des Anteiles am Reingewinn die Jahresrechnungen im Vorjahre bei sonstigem Verfall des Anteils zugunsten des fürs eigene Heim freierten Fonds längstens binnen 14 Tagen nach dieser Jahresversammlung somit bis längstens 10. April d. J. nachzuweisen sind. 3554

* Donnerstag den 24. d. Citerkonzert mit
künstlerischen Einlagen in der Velika kavarna. 3610

* Donnerstag großer Ausverkauf verschiedener Meersilber und Krebse. Bojarska ulica 6 im Hofe, Povodnik. 3613

Nachrichten aus Celje

c. Schwurgericht. Die Sommertagung des
Schwurgerichtes in Celje wird sich offenbar sehr interessant gestalten. Zurzeit befinden sich bereits 13 Schwurgerichtsfälle in Vorbereitung.

c. Schulerkursion. Die landwirtschaftlichen
Fortbildungsschulen in Celje und Vojsnik veranstalten am Freitag den 25. d. unter Leitung der Schulverwalter und der Lehrerschaft eine dreitägige Erkursion nach Maribor, Ruše und Jala. Die Jöglinge werden in erster Linie die Wein- und Obstbauschule sowie das Lokalmuseum in Maribor, die Baumschule in Tezno, die Stickstoffwerke in Ruše sowie das Elektrizitätswerk in Jala besichtigen.

c. Betrieb. Am Josefitag sang Herr Frj.
T r a m š e g, Mitglied des Fischereivereines in Celje, 19 Kilo Huchenrogen mit ungefähr 36.000 Eiern. Der Rogen wird vom hiesigen Fischereiverein gezüchtet werden.

c. Aus der Geschäftswelt. Die Jumeles-
und Whronniederlage S a t e j & Co. überfiedelte dieser Tage von der Canlorfstraße in das Gebäude der Zadarska podunavska banka in der Aleksandrona-Te. Herr Graf B r e n i l eröffnete im „Krajski Magazin in

der König-Peter-Straße eine Niederlage und...
Mehrwertung von Motor- und Fahr-
rädern der Firma „Peugeot“.

c. Als Tote erklärt. Das Kreisgericht in
Celle leitete ein Verfahren ein, wodurch die
Wälder Johann und Franz J u h a r t aus
Sp. Grusobje als tot erklärt werden sollen.
Johann Juhart ging im Jahre 1895 als
Holzarbeiter nach Bosnien und lehrte nicht
mehr zurück, Franz Juhart wurde aber im
Jahre 1914 an die Front abgehoben, fiel
später in die italienische Kriegsgefangen-
schaft, aus welcher er sich am 1. November
1918 zum letzten Male meldete.

c. Kolenc-Stiftungen. Das Kuratorium der
Anton-Kolenc-Stiftung in Celle schrieb die-
ser Tage Mittel- und Hochschulstipendien für
das Sommer- und Herbstsemester für
bis 5. April d. J. dem Kuratorium der An-
ton-Kolenc-Stiftungen in die Hände des
Herrn Dr. Ernst K a l a n, Rechtsanwaltes
in Celle, zu unterbreiten.

c. Für Jäger. Am Mittwoch den 6. April
um 11 Uhr vormittags findet anlässlich des
Amtstages der Bezirkshauptmannschaft Cel-
le am Gemeindevorstand in Brankto eine öffent-
liche Versteigerung des Pachtjagdreiecks
der Gemeinde Motnik (375 Hektar) für die
Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1932
statt. Interessenten müssen Mitglieder des
Slow. Jagdvereines sein.

c. Das erste Pokalwettkampftspiel in der neuen
Fußballaison. Am Freitag den 25. d. findet
in Celle ein Pokalwettkampftspiel zwischen dem
Athletiksportklub Celle und dem S.V. Celle
statt. Da sich diesmal zwei erste Rivalen
gegenüberstehen werden, wird sich das Spiel
jedenfalls sehr interessant gestalten.

c. Polizeichronik. Beim Polizeiamte Celle
wurde am 21. d. 1 Anzeige wegen schwerer
Körperverletzung, am 22. d. aber 1 Anzeige
wegen leichter Körperverletzung und 1 An-
zeige wegen Uebertretung der verkehrs-
rechtlichen Bestimmungen erstattet. Außerdem
wurde am 22. d. eine Verhaftung wegen
Diebstahls vorgenommen.

c. Im städtischen Schlachthaus wurden in
der vergangenen Woche 5 Pferde, 26 Ochsen,
17 Kühe, 4 Kalbinnen, 24 Kälber, 64 Schwe-
ne und 1 Kälblein geschlachtet. Eingeführt
wurden 650 Kilo Rind-, 1212 Kilo Kalb-
und 233 Kilo Schweinefleisch.



Das Schachturnier in New-York

R e w h o r t, 22. März. In der 19.
(vorletzten) Runde ging die Partie C a -
p a b l a n c a gegen N i e m z o w i t s c h
zu Ende; sie wurde unregelmäßig eröffnet
und nach kurzem Kampf Remis erklärt.
Die Partie B i d m a r gegen M a r -
s c h a l l und A l j e c h i n gegen S p i e l -
m a n n schweben noch.

R e w h o r t, 22. März. Der gestrige
Tag war für die Erledigung der Hängepar-
tien bestimmt. Ein interessantes Endspiel
saab in der Partie A l j e c h i n - S p i e l -
m a n n statt. Spielmann hätte bei besserer
Spielweise remis machen können. Er verfehlte
aber in einer guten Stellung die richtige
Fortsetzung, woraus Aljehin geschickt den
Gewinn errang. B i d m a r hat einige
Gewinnchancen gegen Marschall erlangt.

Volkswirtschaft

Generalversammlung der Waren- u. Effekten- börse in Ljubljana

Gestern nachmittags wurde die zweite
ordentliche Generalversammlung der Wa-
ren- und Effektenbörse in Ljubljana abge-
halten. Die Versammlung leitete der Vice-
präsident, Herr Dr. Ivan S o l o f a r, da
der Präsident infolge eines Todesfalles in
seiner Familie nicht erschienen war. Nach
der Eröffnung gab der Börsensekretär Herr
Dr. D o b r i l a eine kurze Uebersicht über
die Tätigkeit der Börse. Trotz der großen
Schwierigkeiten, mit welchen die Börse zu
kämpfen hatte, machte diese im vergange-
nen Jahre schöne Fortschritte. Am E s s e l -
t e n m a r k t e vermehrte sich der Verkehr
gegenüber dem Jahre 1925 um mehr als 7
Millionen Dinar. Der Umsatz der S o l j -
b ö r s e betrug 3.492 Waggon über
1870 Waggon im Jahre 1925. Einzig und
allein die G e t r e i d e b ö r s e blieb um
einige Waggon zurück. Während ihr Ver-
kehr im Jahre 1925 399 Waggon ausmachte,
betrug dieser im vergangenen Jahre nur
343 Waggon. Nach Erledigung der üblichen
Formalitäten schritt man zur Wahl von 8
Mitgliedern des Börsenrates, 5 Mitglie-
dern des Finanzausschusses und 8 Mitglie-
dern des Schiedsgerichtes. Die Wahl ergab
folgendes Resultat: **Börsenrat:** Janko Jo-
van, Franz Bogacnik, Ivan Jelacik jun.,
Josef Kavcic, Ivan Gregorc, Karl Bolaffio,
Alexander Knez und Ernst Pleng; **Finanzaus-
schuss:** Dr. Janko Berce, Josef Bogala,
Ivan Kostovec, Anton Kralj und Dr. Mi-
roslaw Lukan; **Schiedsgericht:** Franz Hein-
richar, Simon Jurcic, Josef Majaron, Karl
Pecento, Dr. Ernst Kolar, B. G. Kofar-
mann, Anton Kojina und August Staber-
ne.

Häute- und Ledermarkt

A. S. J a g r e b, 22. März.
Auf dem R o h h ä u t e m a r k t e kam
es in dieser Berichtwoche zu keinerlei nen-
nenswerten Veränderungen. — Am 26. d.
findet die Auktion der Fleischhauervereini-
gung statt. In allgemeinen zeigt sich eine ge-
wisse Zurückhaltung der Teilnehmer an der Ein-
kaufe, die möglicherweise auch auf die Prei-
se der kommenden Häuteauktion nicht ohne

Die Partie kam aber auch in der zweiten
Sitzung nicht zu Ende, sondern mußte noch-
mals abgebrochen werden. Sie wird heute
zu Ende gespielt. Am 23. März wird die
Schlußrunde gespielt. **Der Stand ist folgen-
der:** Capablanca 13,5, Aljehin 11, Niem-
zowitsch 10, Bidmar 9 (eine Hängepartie),
Spielmann 7,5, Marschall 5 (Hängepar-
tie).

Auswirkung bleiben dürfte. In R a l b f e l -
l e n hält die feste Tendenz an. Die Nach-
frage ist lebhaft, das Gebälge nicht übermä-
ßig groß. R o h h ä u t e fanden in der le-
zten Zeit zu befriedigenden Preisen auf dem
Auslandsmarkt Placement.

Der Geschäftsgang auf dem F e r t i g -
l e d e r m a r k t e war zwar eine Kleinig-
keit lebhafter, doch kann von einer durchgrei-
fenden Belebung nicht gesprochen werden.
Im Falle die schöne Witterung anhaltend
Charakter zeigt, dürfte die Belebung im
Schuhwarenhandel nicht ohne günstige Aus-
wirkung auf den Markt bleiben. Allenfalls
zeigt sich auch hier die sinkende Kaufkraft der
breiten Bevölkerungsschichten. Das Inflatio-
n ist anhaltend schwach und unbefriedigend.
In den Preisen traten kaum bemerkenswerte
Veränderungen ein. Auf der heutigen Zagreber
Börse blieben die Taxationen gegenüber der
Vorwoche unverändert.

× Die Notwendigkeit eines modernen u.
einheitlichen Konkursgesetzes wurde vergan-
genen Sonntag auf der Generalver-
sammlung des Zagreber Vereines für Gläu-
bigerschutz betont. Es gelangte eine diesbe-
zügliche Resolution zur Genehmigung, die
an die Regierung die Aufforderung richtet,
sobald als möglich ein modernes einheitli-
ches Konkursgesetz herauszugeben, welches
auch alle Bestimmungen betreffs des
Z w a n g s a u s g l e i c h e s außerhalb
des Konkurses beinhalten sollte. Solange
dies nicht geschieht, möge das serbische Kon-
kursgesetz als das einfachste im ganzen Staa-
te auf das ganze Staatsgebiet ausgedehnt
werden.

× Lebhafteste Umsatztätigkeit auf der Zagre-
ber Devisenbörse. Aus Zagreb wird uns vom
22. d. berichtet: Die Anforderungen an den
Devisenmarkt waren am heutigen Tage au-
ßerordentlich groß. Die Nationalbank, die
an den letzten Tagen in Bezug auf Interven-
tionen auf dem Zagreber Markte eine gewisse
Zurückhaltung beobachtete, sah sich zu bede-
utenden Abgaben in Devisen London, Newyork,
Zürich sowie Wien und Berlin veranlaßt.
Vom Gesamtumsatz, der fast 16 Millionen
Dinar erzielte, dürfte die Nationalbank ge-
gen 10 Millionen gegeben haben. — Ange-
geben wurden (in der Klammer die Abgaben
der Nationalbank): Wien 83.000 Schilling
(67.500), Berlin 23.000 Mark (10.000), Lon-
don 27.700 Pfund (25.000), Newyork 53.100
Dollar (52.1000), Paris 95.000 Francs,

Prag 100.000 Tschechoskronen, Mailand
283.000 Lire, Schweiz 254.500 Franken
(250.000). Die Abschwächung des Schwei-
zerfranken-Kurses, die in einer merklichen Stei-
gerung der übrigen Devisen zum Ausdruck
kam, wirkte sich auf dem hiesigen Plage durch
eine Befestigung des Kurses der Devisen von
don, Beseitigung des Kurzes der Mailand Blie-
fast unverändert und stieg erst nachträglich
in Zürich auf 23,75, in Zagreb auf 260,50.

× Verkauf jugoslawischen Tabaks an Po-
len und die Tschechoslowakei. Aus Beograd
wird berichtet: Die jugoslawische Monopol-
verwaltung steht schon seit längerer Zeit in
Verhandlungen mit der polnischen und der
tschechoslowakischen Monopolverwaltung we-
gen Verkaufes der unverbraucht gebliebenen
Tabakernten der letzten Jahre. In den
nächsten Tagen begibt sich ein höherer Mo-
nopolbeamter nach Prag und Warschau, um
diese Verhandlungen zum Abschluß zu brin-
gen.

× Heu- und Strohmarkt. M a r t i b o r,
23. März: Heute brachten die Bauern 12
Wagen Heu und 4 Wagen Stroh auf dem
Markt. Die Preise waren für Heu 75 bis
100, für Stroh 35 bis 45 Dinar für 100 kg.

× Reichsbankpräsident Schacht über die Ka-
pitalmärkte. Reichsbankpräsident Dr.
S c h a c h t hielt in Luxemburg einen Vor-
trag. Der erste Teil der Ausführungen be-
faßte sich mit der Entwicklung der Kapital-
märkte in der Welt vor dem Kriege, die
das allgemeine Gefühl der Sicherheit und
des Vertrauens, die finanzielle Annäherung
der Völker schuf. Nach dem Kriege nahmen
die Kapitalmärkte ein anderes Gepräge an.
New York ersetzte London als Weltbankier,
und die Verschuldung Europas in Verbindun-
g mit der Zerrissenheit in den Verhältnis-
verhältnissen erbrachte einen wachsenden
Umschwung der Forderungen. Die Konfis-
kation des Privateigentums hat das Ge-
fühl der Sicherheit und des Vertrauens in
eine reibungslose Abwicklung rein finan-
zieller Vorgänge erschüttert. Dazu kam der
Protektionismus der Industriestaaten, die
hohen Steuerlasten, die fortwährenden Wäh-
rungswirren der verschiedenen Länder, das
Fehlen des freien Goldhandels usw. Hier-
in muß Wandel geschaffen werden, wenn
wieder der völkerverbindende Kapitalaus-
tausch in seiner Vorkriegsstärke möglich sein
soll.

× Graf Bethlen für eine internationale
Getreidehandels-Konferenz. In einem Ge-
spräch mit dem Wiener Vertreter der „Chi-
cago Tribune“ regte der ungarische Mini-
sterpräsident Graf B e t h l e n eine inter-
nationale Wirtschaftskonferenz für den Ge-
treidehandel an. Er erklärte: Die von der
Regierung in Washington beabsichtigte Maß-
nahme für die Farmer wird die Notlage der euro-
päischen Landwirte nicht vermindern. Wie
ich erfahre, will die amerikanische Regierung
den Ueberfluß der Getreideernte in den
Benachteiligten Staaten auslaufen und im
Auslande absetzen. Dieses Verfahren würde
den europäischen Markt stark in Mitleiden-
schaft ziehen und einen Schlag gegen die
europäischen Ackerbaukulturen, besonders Un-

Wie kann die Tuberku- lose in Jugoslawien be- kämpft werden?

Von Dozent Dr. Ivan Matko.

(Schluß)

Bei solchem Stande der Verhältnisse in
unserem Staate kommen für die Bekämp-
fung der Tuberkulose vor allem die Verbesse-
rung der Kultur unter dem Volke, dessen
Aufklärung, die Hebung der allgemeinen
Bildung und Besserung der hygienischen Ver-
hältnisse (Wohnungsfrage usw.) in Beson-
ders, doch auf einer viel breiteren, ratione-
leren Basis und womöglich mit provisori-
schem Charakter. Schließlich müssen wir das
Hauptgewicht auf die Fürsorge der bedroht-
ten Kinder und besonders auf die Isolierung
der tuberkulösen Tuberkulose verlegen, damit
die Möglichkeit der Ansteckung und Ueber-
tragung der Tuberkulose so weit als möglich
herabgesetzt wird.

Für schwere Fälle mögen in Krankenhäu-
sern abgeordnete Zimmer errichtet werden,
die man mit allen modernen Mitteln zur
Bekämpfung der Tuberkulose ausstatten soll.
Sollte aber eine derartige Isolierung in den
Spitälern mangels geeigneter Räumlichkei-
ten nicht durchführbar sein, dann soll man
eventuell besondere, modern ausgestattete

Abteilungen errichten, damit die Kranken
eben aus dem Kreise ihrer Angehörigen
herausgelockt werden. Auf diese Weise könn-
te man aus der menschlichen Gesellschaft so
manchen gefährlichen Herd für die Uebertra-
gung der Tuberkulose beseitigen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ver-
hältnisse in Bezug auf die Pflege der tertiar-
en Phthisis in anderen Krankenhäusern un-
seres Staates gleich oder noch desolater sind,
als sie in unserem Krankenhaus waren. Die
Notwendigkeit meines Vorschlages hat auch
der Kongreß des jugoslawischen Ärzteverei-
nes, der am 1. September v. J. in Anwe-
senheit von Delegierten aus allen slawischen
Staaten stattgefunden hat, eingesehen und
mehrerseits öffentlich ausgesprochenen Forderungen
nach einer strengen Isolierung der tertiar-
en Phthisis in den allgemeinen Krankenhäusern
mit eventueller Errichtung entsprechender
Abteilungen einstimmig beigegeben.

Nur schade, daß die Staatsverwaltung bei
der Anschaffung von Reparaturware das
Anerkennung nicht in größterem Maße auf die
Erwerbung von speziellen Hilfsmitteln ge-
richtet hat, die zur Bekämpfung der Tuber-
kulose von besonderer Wichtigkeit sind.
So z. B. von Desinfektoren für das Sputum
u. s. w., die man den Krankenhäusern zur Ver-
fügung stellen hätte. Die Versorgung der
Krankenhäuser in dieser Hinsicht ist dringend
notwendig. Ich denke, dem Volke wäre mit
solcher und ähnlicher Bekämpfungsmittel-
dient, als mit manchen anderen Institutio-

nen, die ungerechter Weise als unumgänglich
notwendig für die Volksgesundheit bezeich-
net werden. Die Krankenhäuser, in denen
Jahr um Jahr unübersehbare Mengen von
Kranken und Besuchern zusammenkommen,
sollten in hygienischer Hinsicht musterhaft
dastehen. Sie sollten nicht nur der Heilung
der Kranken dienen, sondern auch tatsächlich
musterhafte öffentliche Erziehungsstätten dar-
stellen, damit in ihnen der einfache Mensch
über die Bedeutung der richtigen Hygiene
des Lebens und die Bekämpfung nicht nur
der Tuberkulose, sondern aller Krankheiten
anschaulichen Unterricht und eine Vorstel-
lung bekomme. Wenn aber der einfache Bauer
und der unwissende Mann gewahrt werden,
daß man selber Tuberkulose nicht entsprechend
streng umgeht, dann dürfen wir uns nicht
wundern, wenn auch unser Bauer unvorsich-
tig, ja sogar sträflich-sorglos seine Kranken
Angehörigen zu Hause behandelt.

Es ist ganz natürlich, daß der Staat die
Errichtung von besonderen Heilstätten für
ausgesprochene Lungenerkrankte aufgeben und
am Meeresstrande nicht vernünftigen darf,
obwohl dieselben meiner Meinung nach in
den Wirkungskreis von sozialen Arbeiterin-
stitutionen und anderer privater Initiative
fallen. Hingegen fällt die entsprechende
Adaptierung von Krankenhäusern zwecks Iso-
lierung und Pflege von hoffnungslosen
Fällen der Tuberkulose sowie die Fürsorge
von Kindern aus verfaulenden Familien über-

wiegend in den Wirkungskreis des Staates.
Ich glaube, daß man meiner Behauptung
bestimmen wird, daß es in der heutigen har-
ten Zeit viel besser um das Wohl des Vol-
kes bestellt wäre, wenn man mit der Errich-
tung solcher Heilstätten für Lungenerkrankte
um vieles früher begonnen hätte, statt mit
der Ausführung von Palästen usw., deren
Fehlen keinesfalls eine Gefahr für die Volks-
gesundheit darstellen würde.

Über auch in die bereits bestehenden spe-
ziellen Gebirgs- und Meeres-Lungenheilstäl-
ten müßte eine erteile Hand eingreifen, da-
mit sie nur für entsprechende Fälle reserviert
blieben, nicht aber daß sie durch schwere, hoff-
nungslose Fälle, die eigentlich in die oben
gedachten Abteilungen der allgemeinen
Krankenhäuser gehören, unnötigerweise be-
lastet werden. Es ist schon höchste Zeit, daß
auch in dieser Beziehung eine gewisse Spezia-
lisierung der bezüglichen Institutionen mit
eventueller Errichtung einer Zentrale zur
Sortierung der Kranken in richtige Wege ge-
leitet wird.

Die Antituberkulosenliga wirkte nach ge-
gebenen Verhältnissen und nach Möglichkeit
in der Richtung der weitgehendsten Aufklä-
rung des Volkes hauptsächlich mit kostenloser
Verteilung von Tausenden von Broschüren,
Plakaten usw. und durch Errichtung eines
eigenen Dispensars. Als Frucht dieser ein-
jährig unermüßlichen und zielbewußten
Tätigkeit ist die erfreuliche Tatsache anzuse-
hen, daß in kurzer Zeit auch die Errichtung

Rino Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ermäßigte Preise in den Kinos „Apolo“ u. „Union“

Herr Justus G u f t i n, Leiter des „Burg“-Kinos, hat auf unehrenhafte und für einen Kaufmann unqualifizierte Weise den schriftlichen, eigenhändig und freiwillig geschlossenen Vertrag über gleiche Preise zu den Kino-Vorstellungen gebrochen.

Aus diesem Grunde haben sich die Geseftigten ab heute auf folgende Preise geehrt: An Wochentagen um halb 7 Uhr für jedermann ohne Legitimation:

Logensitz 10 Dinar, Sperrsitze 6 Dinar, 1. Platz 5 Dinar, 2. Platz 4 Dinar, 3. Platz 2 Dinar.

An Wochentagen um halb 9 Uhr und an Sonn- und Feiertagen:

Logensitz 12 Dinar, Sperrsitze 10 Dinar, 1. Platz 8 Dinar, 2. Platz 6 Dinar, 3. Platz 3 Dinar.

Diese Preise gelten für jedermann und ohne jede Legitimation, weil wir das Legitimationssystem als für Mißbrä-

che gegen die Besucher geeignet halten und wir uns dieses Systems keinesfalls bedienen wollen.

Maribor, 23. März 1927.

Juan Roglic m. p. Ojuro Baljak m. p.

Spielplan BURG-KINO.

Bis einschließlich Mittwoch den 23. d. M.:

„Mötung, Harry — Augen auf!“

Einer der zugkräftigsten Harry-Biel-Schlager. Eine Fülle von Sensationen und spannendster Begebenheiten.

Auf den morgen Donnerstag einsehenden größten aller Filme mit dem berühmten Ramon Novarro in der Hauptrolle:

„Ben Hur“

Bei hier besonders aufmerksam gemacht. Die deutsche Kritik ergeht sich über diesen Film in einer Fülle von Abhandlungen, die in ihrer Gesamtheit das Werk preisen und sagen, daß die Amerikaner mit diesem Film eine Leistung vollbracht haben, die nicht so bald, auch nicht von deutscher Fabrikation, so leicht nachgemacht werden kann. Das Spiel Ramon Novarros und seiner Partnerin Mae Mc. Avoy ist eine selten ausgeglichene künstlerische Tat; sie sind die Sterne, die am Himmel amerikanischer Filmmkunst drängen. Die regletechnische Aufmachung, ist so gewaltig, wie wir sie bisher noch in keinem Film sahen. Daher

ist es nur selbstverständlich, daß „Ben Hur“ zu einem Schlagerfilm erster Güte werden mußte. Näheres über diesen gewaltigen Film folgt nach. Vorstellungen an Wochentagen: Halb 5, 7 und 9 Uhr, am Freitag (Feiertag) und Sonntag: Halb 11 Uhr vormittags, 14 Uhr, 16, 19 und 21 Uhr.

KINO „APOLO“.

Das Apollo-Kino beginnt heute mit der Vorführung eines prächtigen, überaus spannenden Filmes, und zwar:

„Drei Freunde — Mensch, Pferd und Hund“ mit dem berühmten amerikanischen Filmspieler Art Acord in der Hauptrolle. Es ist eine Episode aus dem Leben einer kleinen Stadt, die durch eine Banditenhande in Angst und Schrecken gehalten wird. Tom, der junge Farmer, und seine beiden Freunde „Tra“ und „Tals“ legen nach einer Reihe von aufregenden, äußerst spannenden Kämpfen dieser Bande das Handwerk. — Die Handlung ist überaus spannend, die Aufnahmen prachtvoll. Wunder der Tierflughheit können wir sowohl bei dem Pferde wie auch bei dem treuen Hunde sehen. Man besichtige die ausgestellten Photos!

Außerdem noch ein erstklassiges zweifelhaftes Lustspiel, das an Unterhaltung das Höchstmögliche übersteigt.

KINO „UNION“ (früher Pioskop).

„Der unbekannte Held“.

Acht spannende, ergreifende Akte aus dem Leben zweier Opfer des Weltkriegs. Padende Kriegsbilder. Die große Liebe zweier Herzen in

den Flammen des Weltkriegs. Prachtvolle Aufnahmen vom Riesengrabnis des „unbekannten Helden“. Ein Film für jedermann. Zu sehen bis einschließlich Donnerstag den 24. d.)

Von Freitag d. 25. bis einschließlich Montag den 28. März: Der schönste und beste Harry Liedtke-Schlager:

„Johannisgäuber“.

Acht Akte. Ein Film des Genusses, der Freude, der Liebe und Pracht. Kabarett. Farbenprächtiger Ball in der „Großen Oper“ usw. Ein Film der Unterhaltung und des Genusses ohne Ende! Man sehe sich diesmal den Film liebling Harry Liedtke in dieser glänzenden Rolle an! Weitere Mitwirkende: Brit Gaid, Grete Moosheim, W. Bendow.

KINO „DIANA“ STIPENCJ.

Vom 23. bis einschließlich 26. März der großartige, in Handlung wie auch Naturaufnahmen so einzig dastehende Film:

„Die weiße Wölfe“.

Ein Film von selten padender Gewalt, von Menschen, die in ewigem Schnee, in eisstarrer Natur die Errungenheiten der Technik des Eisenbahnbaues in die Tat umsetzen und durch Rieslawinen an ihrem Leben bedroht werden. Die Regie hat in diesem Film ein Wunderwerk ahnreglicher Vollbracht und sei die Aufnahme von der kolossalen Lawine, die einen ganzen Landstrich bedeckt, besonders erwähnt. Padende Handlung!

Kleiner Anzeiger.

Verstorbener

Wer auf vollen Erfolg in seinem Blumen- und Gemüsegarten rechnet, laufe die Samenreien und Pflanzen nur bei S. Stein Brenner, Gartenbaubetrieb, Maribor, Koroska cesta 94-103. Versand nach auswärts. 3564

Privatloft, täglich Mchlspeise, Stadtzentrum. Abz. Bern. 3539

Starke einjährige Spargelpflanzen, Schneekopf, weißköpfig, Braunschweiger, braunköpfig, pro Stück Din. 0.75, pro 100 St. Din. 50. En gros und en detail. Die Firma übernimmt auch Pflanzungen und erteilt Rat-schläge. Gartenbaubetrieb S. Steinbrenner, Koroska cesta 103. 2702

Realitäten

Einfamilienhaus, Bahnhofstraße, um 40-50.000 Dinar zu kaufen gesucht. Anträge an M. Habler, Aleksandrova cesta 23. 3333

Haus, Villa, Gasthaus oder Besitz wird preiswert verkauft. — Anfragen bei Petel, Maribor, Lattendachova ul. 19. 3601

Kleines Besitz, Haus mit Zimmer, Küche, Kuh- und Schweine Stall, 1 Hoch Ader, 2 Hoch Obstgärten, jährlich über 1 Wagon Apfelserkung, 1/2 Stunden von St. Mj entfernt, um 30.000 Dinar veräußlich. Kaufinteressenten wollen sich am 26. März 7 Uhr in Baumanns Gasthaus in St. Mj zwecks Besichtigung einfinden. 3599

Zu kaufen gesucht

Alle jugoslawischen Briefmarken laufe in größeren Mengen Markensätze Maribor, Gregorčičeva ul. 16. 3570

Altes Gold, Silber, Münzen u. falsche Gebisse laufe zu höchsten Preisen u. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 3280

Piano oder Stuhlklavier, Ver-sehrteppich werden sofort gekauft. Unter „Sofort“ an die Bern. 3599

800 Stück starke Fisolentangen (4-5 Meter lang) zu kaufen gesucht. Best. Anträge m. Preis-angabe unter „Fisolentangen“ an die Bern. 3578

Kaufe altes, Gold, Röhre, An-tiquitäten, M. Nager, Maribor. 3502

Zu verkaufen

1 Bett, 1 Kasten, 1 Nachtkasten, 2 Sessel, wegen Ueberfludlung billig abzugeben. Abz. Bern. 3504

Schlafzimmer, komplett, gestrichen, neu, Din. 2200, Küche, emailliert, Din. 1070. Verkauft-va ul. 26, Tischlerei. 3500

Runde Fichtensteden für Wein-gärten, Räume, 2, 3 und 4 Meter lang, hat ständig abzugeben die Herrschaftsverwaltung Grad Bistrica in Slovenska Distria. 3386

Schöne Kopfscheer, reine Gold-bling, zu 75 Para das Stück zu verkaufen. Gutsverwaltung Rab-vanje bei Maribor. 3558

Schwarze Herrenhalbschuhe 44, 90 Dinar, Lad- und braune Damen-Spangenschuhe 89, 95 und 90 Dinar, dunkelblaues Kleid 100 Dinar, braunes Woll-kleid 100 Dinar, zu verkaufen. Smetanova ul. 44/2, 6. 3590

Schlafzimmer, Blumenesche, Rohhaarmatratze, kompl. Phy-sche mit Spiegel, Stuhlklavier, E-lentkonstruktion, wegen Abreise zu verkaufen. Abz. Bern. 3591

Herrliche, antike, eingelegte Kommode, dreiteiliger Toilette-spiegel, andere Spiegel, Bilder usw., wegen Abreise billig zu verkaufen. Frankopanova 61/1. 3623

Eleganter Drap-Heberzieher zu verkaufen. Abz. Bern. 3579

Piano zu verkaufen. Videna-ralnerjeva ul. 8/1, Tür 5. 3596

Stodisch, gewässert, verkauft H. Ufar, Glavni trg 1. 3510

Kast neue gr. Rohhaarmatratze, Kleiderkasten, Betten, Bett-ein-läche, Schubladkasten, Nähma-schine, neu, Rundschiff, 6 Lu-chen, 20 kg. gechl. Federn, weicher Stuhl, Kleiderkasten. Anf. Rotovskil trg 8/1 links. 3615

Zu vermieten

Ruhiges Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein zu ver-mieten. Ob Zeleznicil 8. Part. 3551

Schön möbl. Zimmer gegenüber Stadtpart ist sofort zu ver-mieten. Anfr. Maistrova ul. 1/1 3605

Sonniges Zimmer, elektrisches Licht, mit Küchenbenützung so-fort zu vermieten. Kettejeva ul. 3/2, 5. 3594

Nett möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Abz. Bern. 3598

Guter, verlässlicher Kostplatz ist zu vergeben. Anfr. Bern. 3602

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, Mitte der Stadt, zu vermieten. Anfr. Bern. 3585

Fräulein werden auf ganze Verpflegung genommen. Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang. Noze Vošnjakova ul. 19/2. 3612

Möbl. separ. Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna uli-ca 16/5. 3611

Zu mieten gesucht

Einzelne Dame sucht kleine mo-derne Wohnung mit Wasserlei-tung in der Nähe. Abz. Bern. 3428

Suche ein nettes Zimmer (mö-bliert oder unmöbliert), womög-lich separat, Badezimmer er-wünscht. Offerte an die Bernalt-unt. „Reit“. 3560

Möbl. Zimmer, separ., wenn möglich sonnseitig und mit Ba-dezimmerbenützung, sucht bes-ser stuierter Herr. Offerte unter „Sonnseitig“ an die Bern. 3596

Suche 2. bis 3-Zimmer. Woh-nung mit Nebenräumlichkeiten. Angebote an Caro u. Kellner. Maribor. 3587

SCHUHE

In allen Modifarben, modernste Fassung, beste Qualität kaufen Sie billigst bei Firma Anica Traun Maribor, Grajski trg 1. 3998

Stellengesuche

Tüchtige Kaffeebrennerin wünscht in Casa oder Restaurant Stelle. Ev. Kaution. Anträge unter „Kaution 20“ an die Bern. 3549

Ein anständiges 1. Hotelkubem-ädchen mit Jahreszeugnissen, das auch mit der Wäsche gut um-zugehen versteht, wünscht Stelle. Unter „Ehrlich“ an die Bern. 3603

Chauffeur, tüchtiger Fachmann, 24 Jahre alt, nähern, sucht Stelle für sofort. Anträge unter „Fachmann“ an die Bern. 3580

Suche Stelle als Köchin in kleiner Familie. Adressen erbeten an die Bern. unter „Kleine Fa-milie“. 3593

Köchin, versteht in allem Häus-lichen, sucht passend. Wirkungs-kreis in gut bürgerlichem Hau-se. M. Prohalkiner, Leibnitz, Gra-nergasse 3. 3600

Offene Stellen

Winter, 3 bis 4 Arbeitskräfte, für sofort gesucht. Anfr. Bern. 3577

Perfekte Köchin für alles mit längeren Zeugnissen für ein Geschäftshaus gesucht. Abz. Bern. 3527

Intelligentes Kinderfräulein m. deutschen u. kroatischen Sprach-kennntnissen, zu 6jähr. Stuben-ge-sucht. Offerte mit Zeugnissab-schriften und Photographie an Bachrach, Subotica, Postfach 21. 3533

Suche zu meinem 12-jährigen Mädchen solides, intelligentes deutsches Fräulein, welches ver-fertig serbisch kann. Offerte mit Lichtbild und Jahreszeugnissen an Arpad Hütter, Großkauf-mann, Subotica, erbeten. 3542

Vertreter, der für landwirtschaftl. Artikel bereits gerelt, wird so-fort gesucht. Offerte unt. „Land-wirtschaft“ an die Bern. 3592

Köchin für alles, nette, ehrliche Person, nur solche, die kochen kann, wird bis 1. April aufge-nommen. Klefandkova cesta 81. 3604

Kitzfelle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Josep Rosenberg :: Maribor Slovenska ulica. 3609

Stubenmädchen

wird für ein Gut in der Nähe von Subotica gesucht. Adresse Bern. 3607

Frühjahrshüte

„a Seide u. Stroh in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen bei 2536

M. Jahn, Maribor, Stolna ulica 2

Leset die „Marburger Zeitung“!

Statt jeder besonderen Anzeige geben wir in tiefer Trauer die Nachricht, daß unsere liebe Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Seiler, geb. Wolf

Dienstag den 23. März 1927 im 65. Lebensjahre für immer von uns geschieden ist. Wir werden unsere teure Tote am 24. März um 16 (4) Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus der Erde übergeben.

Die heil. Seelenmesse wird am 26. März um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, am 23. März 1927. 3621

Vinzenz Seiler, Juwelier und Hausbesitzer, Gatte.

Rosa Thür, Mital Seignemartin, Fritz Seiler, Kinder. — Hans Thür, Drogist, Ph. Mr. Emil Seignemartin, Schwiegersöhne. — Tontschl Gruber, Josefine Rues, Marie Sawernig, Schwestern. — Stefan Gruber, Bankdirektor, Schwager. — Elise Wolf, Schwägerin. — Inge und Erich Thür, Lotte Seignemartin, Enkel.